Worte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

folgt, kann keine Kommentare finden. Die einzigen Reaktionen stammen von Exilierten, etwa von Denzil Peiris, einem engagierten Lateinamerikaner in London, Herausgeber einer wichtigen Dritt-Welt-Zeitschrift, der am 3. März 1980 im Guardian schrieb: «*Mit beredten Worten und Zahlen wird das Elend der Dritten Welt beschrieben ... Doch, Brandt, der Sozialist, analysiert das nicht ... Deshalb hat die Brandt-Kommission im Grunde alte Rezepte zur Lösung der ländlichen Armut angeboten: die alte Theorie vom Heruntertröpfeln, aber nichts zur Theorie der Macht, zum Bezug von Armut und Macht.*»

Peiris weiß, daß Macht im lateinamerikanischen Kontext Militär, Diktatur, Folterung, Menschenrechtsverachtung und Zynismus bedeutet. So hat er denn auch ein ganz anderes Verhältnis gegenüber den sogenannten Delegationen aus der Dritten Welt (zu denen auch diese Diktaturen gehören). Er weiß, daß es in diesen Kreisen die lateinamerikanischen Sprecher lieben, Oberschichten und Privilegierte auf dem Buckel der Dritten Welt zu verteidigen. So kommt der Brandt-Bericht Peiris wie «*ein Konkordat der Eliten dieser zwei Welten*» vor.

Der angesehene Oekonom André Gunder Frank veröffentlichte seine Kritik am Brandt-Bericht in der indischen Wochenzeitschrift «Economic and Political Weekly». Er hat als erster die wirtschaftstheoretische Problematik aufgegriffen und fragt, warum die nun im Norden überall abgewiesenen Keynesschen Prinzipien auf den Süden übertragen werden. «*Falls ein nationaler Keynesianismus in der Vergangenheit unwirksam war, warum sollte jetzt ein internationaler angezeigt und wirkungsvoll sein?*»

Der Theologe des Weltkirchenrates Julio de Santa Ana (aus Uruguay) schreibt im «Sodepax Newsletter» (27/80): «*Der Bericht gibt sich mit simplizistischen Vorschlägen zur Verbesserung des jetzigen Zustandes zufrieden ... aber jeder weiß zutiefst, daß es radikale Veränderungen in der Einstellung ... braucht. Eine ganz neue Mentalität, ein neues Bewußtsein, eine neue Denkweise muß entstehen.*»

Im Licht des Glaubens betrachten wir den sich immer mehr auftuenden Abgrund zwischen Reichen und Armen als ein Aergernis und einen Widerspruch zum Christsein . . . Untersuchen wir die Situation eingehender, so stellen wir fest, daß diese Armut nicht Zufall, sondern das Ergebnis wirtschaftlicher, sozialer, politischer und anderer Gegebenheiten und Strukturen ist. Hierzu gehört der innere Zustand unserer Staaten, der in vielen Fällen seinen Ursprung und Fortbestand aus Mechanismen herleitet, die, da sie nicht von echter Menschlichkeit, sondern von Materialismus geprägt sind, auf internationaler Ebene die Reichen immer reicher werden lassen auf Kosten der Armen, die immer mehr verarmen.

(Schlußdokument der III. Vollversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Puebla, Nr. 28 und 30)